

Der pädagogische Tag an der DSTY: Sprachförderung im Fachunterricht oder *Der Volkstribun hat ein weh tu recht.*

An Anbetracht unserer Schülerschaft, die an der DSTY zu 60% aus zwei- oder mehrsprachigen Kindern besteht, sind die Bereiche Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) ein wichtiges Thema – vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe II.

Unter der Leitung von Frau Andrea Verry – sie ist ausgewiesene Spezialistin für den DaF-/DaZ-Bereich und seit 17 Jahren in Singapur an der GESS als Lehrerin und Sprachenkoordinatorin tätig – und von Markus Pieper, dem Prozessbegleiter für Pädagogisches Qualitätsmanagement für die Region, fand am 16. und 17.9. 2013 eine Fortbildung zum Thema „Sprachförderung im Fachunterricht“ statt.

Wie sah dabei die Zielvorgabe aus? Eine Antwort lässt sich klar geben: Sprachbewusster Unterricht muss in der Schule verankert werden und jeder Fachunterricht soll dabei auch sprachliche Kompetenzziele verfolgen, die in die Unterrichtsvorbereitung mit eingearbeitet werden müssen.

Zunächst machten Frau Verry und Herr Pieper auf Stolpersteine aufmerksam, die uns die deutsche Sprache immer wieder in den Weg legt und auf die besonders eingegangen werden muss. So stellt der Gebrauch des Partizip Präsens eine sprachliche Hürde dar. Aber auch das Passiv und Kollokationen, denen zufolge ein Nomen nur mit bestimmten Verben kombiniert werden darf, bereiten Schwierigkeiten. Des Weiteren zählt die Vorliebe für zusammengesetzte Nomina zu den Stolpersteinen, wie am Beispiel „Mundschleimhautabstrich zum Vaterschaftsausschluss“ verdeutlicht wurde.

Nach einer theoretischen Einheit im ersten Teil der Fortbildung bereiteten die Lehrkräfte unserer Schule gemeinsam Unterrichtsstunden für den darauffolgenden Tag vor, um Impulse des Pädagogischen Tags sofort umzusetzen und auszuprobieren, wie der Unterricht durch sprachliche Hilfestellungen entlastet werden kann. Wie sah das konkret aus?

Im Deutschunterricht der 5. Klasse verfassten die Schüler eine Bildergeschichte, bei Bedarf konnten die Lernenden hier auf vorbereitete Wortlisten zurückgreifen, die ihnen das Schreiben erleichterten. Im Geschichtsunterricht beschäftigten sich die Sechstklässler zunächst spielerisch mit den unterschiedlichen Arten von Quellen. Bewusst wurde hier bei den Wortpuzzleteilen, die geordnet werden sollten, auf den Artikel verzichtet – diese Ergänzung nahmen die Schüler vor. Anschließend gab der Lehrer sprachliche Strukturhilfen vor und die Klasse fasste erstmals besprochene Inhalte eigenständig in einem Hefteintrag mit der Überschrift „Wie können wir aus der Vergangenheit lernen?“ zusammen. Die Achtklässler erarbeiteten Redemittel, die man zum Zusammenfassen von Texten benötigt; in einem nächsten Schritt sollen diese Listen – im Laufe des Schuljahres auch zu anderen Gesprächs- und Schreibenanlässen – auf große Plakate für die Wände des Klassenzimmers übertragen werden, sodass sie als Hilfestellung für das Unterrichtsgespräch dienen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Fehlerkorrektur. Da Schüler oft durch rot

eingefärbte Aufsätze frustriert und entmutigt sind, sind andere Herangehensweisen gefragt, ist ein anderer Umgang mit dem Fehler nötig. Hier einige Impulse und Ideen aus der Fortbildung:

Um die Verbesserung effektiver und nachhaltiger zu gestalten, gibt die Lehrkraft für die Verbesserung die Regel vor, die der Schüler auf seinen Fehler anwendet, um diesen selbständig zu verbessern.

Außerdem können mit den Lernenden Zielvereinbarungen getroffen werden, wobei der Fokus zunächst auf zwei oder drei ausgewählten Fehlerschwerpunkten liegen sollte.

Bei der Rückgabe und Besprechung einer Klassenarbeit kann beispielsweise folgende Beratung durch den Lehrer erfolgen:

Richte dein Augenmerk darauf, dass du nach allen Präpositionen den richtigen Kasus setzt. Konzentriere dich darüber hinaus auf die Großschreibung bei Nomen.

Insgesamt darf dabei nie außer Acht gelassen werden: Der Schüler ist in der Verantwortung zu lernen.

Am Ende der eineinhalbtägigen Fortbildung, die aus Vorträgen im Plenum, Workshops in Kleingruppen sowie kollegialen Unterrichtshospitationen und deren Auswertung bestand, wurde deutlich: Die Lehrkräfte an der DSTY sind für die Sprachthematik sensibilisiert worden, werden als erste kleine Schritte darauf achten, dass zum Beispiel in naturwissenschaftlichen Fächern neu einzuführende Fachbegriffe mit dem Artikel und der Pluralform eingeübt werden.

Fazit unserer Fortbildung am Pädagogischen Tag: Über die Hälfte unserer Schüler wächst mehrsprachig auf, was natürlich eine große Chance darstellt. Gleichzeitig gilt aber auch, dass das Deutsche für viele mehrsprachig aufwachsende Kinder eine Hürde im Alltag ist – der Volkstribun hatte nämlich kein weh tu recht, sondern ein Vetorecht.

Allen ist klar geworden, dass nicht nur das Fach Deutsch in der Verantwortung steht, wenn es darum geht, Deutsch gut zu verstehen, zu sprechen und zu schreiben.

Silke Sachs, Fachleitung Deutsch

